Informationen des Bildungsringes „Europa MV“ des Landesverbandes der Europa-Union Mecklenburg-Vorpommern

Nr. 01/2026 (Nr. 113)

Redaktionsschluss: 30. 01. 2026

Zukunft braucht Europa

Herausgegeben vom Landesverband EUD MV

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Joachim Gasiecki

Editorial 3

Teil 1: Informationen aus dem Bildungsring „Europa“

An 2026 muss man strikte Forderungen stellen! 4
Bulgarien und der Euro 4
Rede des Nobelpreisträgers 2025 Laszlo Krasnoharkais 5
Friedensnobelpreis für M. C. Machado aus Venezuela 6
Silvio Witt - neuer Bürgerbeauftragter in MV 7
Zum Umgang mit der AfD 7
Zur neuen US-Sicherheitsstrategie und Trump zu Europa 8
Über die aktuelle Aufgabe der EU 10
„Zwischen Lärm und Licht“ - Eine bemerkenswerte Stellungnahme vom Laila Hoppe aus Neubrandenburg 11
„In der KI-gestützten Gesundheitsforschung schlummert viel Potenzial!“ 16
„Die Kaiserin un ehr Königs - ein Politmärken“ (Behrend Böckmann, Kirch Rosin) 17
Ein Gedicht zur Frage „Wie übersteht man den Krieg?“ 21

Teil 2: Informationen aus dem Trägerverein LV EUD MV

Zur Online-Landesvorstandssitzung am 15. 01. 2026 22
Zu den Deutsch-Französischen Tagen des Bildungsringes 23

####

Editorial

Liebe Europafreundinnen, liebe Europafreunde,

mit dem Jahresbeginn 2026 hat die EUD Mecklenburg-Vorpommern einen neuen Landesvorsitzenden. Mit Blick auf den aus dieser Funktion Ende 2025 ausscheidenden Prof. Dr. Robert Northoff wurde auf der letzten Landesversammlung im November 2025 ein neuer Vor-sitzender gewählt. Das langjährige Leitungsmitglied Frederik Werner aus Schwerin hat den Vorsitz übernommen. Nehmen Sie seinen Beitrag in dieser Ausgabe der „Informationen“ zur Kenntnis.

Das Jahr 2026 fordert uns in verschiedenen Bereichen besonders heraus:

- Die festzustellende Zunahme der Rechtsentwicklung in der Euro-päischen Union und in einzelnen ihrer Mitgliedsländer, müssen uns beunruhigen.

- Das Wachstum des Anwachsens der Mitglieder und des Einflusses der AfD in der Bundesrepublik, auch in unserem Bundesland Mecklenburg-Vorpommern, bedarf im EUD-Landesverband und in seinen Kreisver-bänden die Entwicklung von ausreichenden Gegenpositionen.

- Dazu benötigen wir eine das ganze Jahr 2026 betreffende langfristige und konkrete Veranstaltungsplanung, die uns hilft, inhaltliche Stabili-tät unserer Arbeit zu sichern.

Soweit ich dazu in der Lage bin, versuche ich die bisher erreichte Qualität der monatlichen „Informationen des Landesverbandes“ zu festigen. Dabei wären mir Zuschriften aus den Kreisverbänden und von einzelnen Mitgliedern hilfreich.

Wir alle wünschen uns ein erfolgreiches Jahresprogramm der EUD-MV.

Mit europafreundlichen Grüßen
Prof. Dr. Joachim Gasiecki
Ehrenvorsitzender des Landesverbandes EUD MV

Teil 1: Informationen aus dem Bildungsring „Europa“

Jahreswechsel - Mach es gut!

Der Autor Peter Dausend in der „ZEIT“, Nr. 1 vom 30.12.26:
An 2026 muss man harsche Forderungen stellen.

„Die größte Pflicht des Jahres 2026 besteht darin, die zentrale Wegmarke hin zum ‚immer schlechter‘ zu revidieren. Aus Krieg muss gefälligst Frieden werden. … Das neue Jahre muss zudem all jene Friedensforscher-Prognosen, wonach sich die Konflikte in der Ukraine, in Gaza, im Sudan, in Äthiopien, Mali, Myanmar weiter verschärfen werden, als KI-gesteuerte Untergangsfantasien entlarven. Das ist es der Zukunft schuldig. Und den Leidenden sowieso. …

Verwandelt 2026 die Reformansagen von 2025 zudem in wirkmächtige Gesetze, wird es auch jene wirtschaftliche Wende schaffen, die es braucht, damit im Herbst die politische Schicksalsfrage des neues Jahres - Schafft es die AfD an die Macht? - bei den Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt und in Mecklenburg-Vorpommern klar beantwortet werden kann: Nein!

Die vergangenen Jahre haben uns die Laune derart verhagelt, dass 2026 uns einen umfassenden Stimmungsumschwung bringen muss - auch jenseits der Politik.“

Bulgarien und der Euro

Bulgarien führt am 01. 01. 2026 den Euro ein. Es wird dadurch das 21. Mitglied der Eurozone.

Mit dem Eurobeitritt entsendet Bulgarien einen Vertreter in den Rat der Europäischen Zentralbank. Deutschland ist ein wichtiger Handelspartner von Bulgarien und erhält mit diesem Land einen bedeutsamen Alliierten für eine striktere Geldpolitik.

####

„Von Engeln, menschlicher Würde und Rebellion“

Rede des Nobelpreisträgers 2025
Laszlo Krasznahorkais

Am 08. 12. 2025 wurde der ungarische Schriftsteller Laszlo Krasznahorkais, geboren 1954, durch die schwedische Akademie mit dem Nobelpreis 2025 für Literatur ausgezeichnet. Sie betonte sein „fesselndes und visionäres Werk, das inmitten apokalyptischer Schrecken die Kraft der Kunst“ zum Vorschein bringt.

Der Ausgezeichnete hat bisher besonders über die Abgründe und Brüche in der Zivilisation geschrieben. Im „Tagesspiegel“ versucht der Autor Gregor Dotzauer dessen aktuelle Weltsicht deutlich zu machen.

Der ungarische Apokalyptiker erklärte in seiner Stockholmer Nobelpreisrede, dass er eigentlich über Hoffnung in unserer Zeit nachdenken wolle, dann aber feststelle, dass „seine Hoffnungsvorräte ein für allemal aufgebraucht seien“. Die Engel, die den Menschen helfen sollten, sind geradezu „flügelamputiert“, so dass nur eine Erkenntnis übrig bleibt: „Oh mein Gott, sie stehen hier vor uns, nur dass sie uns nichts geben, es gibt keinen irgendwie gearteten Satz, der um sie herum schwebt, es gibt kein Licht, mit dem sie uns etwas ins Ohr flüstern könnten.

Und der Autor Dotzauer aktualisiert: Wie gelähmt stehen die Engel dar und erflehen einen menschlichen Blick, erfüllt vom Wissen, dass um sie herum nichts als Krieg und Zerstörung existiert und sie vor den Menschen in Schutz genommen werden müssen, statt ihnen umgekehrt den geringsten Schutz zu bieten.

Krasznahorkais „Unheilspredigt“ enthält aber auch ein Hoffnungszeichen, wenn er schlussfolgert, „dass ihm ein Bild vor Augen steht:

„der unheimliche Blick in den Abgrund einer ausgeplünderten Ede, die keine zweite Chance bekommen wird“. Zunächst heißt es bei ihm: „Lassen sie uns über die Würde des Menschen sprechen.“ Aber schon bald sieht er eine zweite Stufe des Denkens und Handelns: „Genug von der menschlichen Würde. Lassen sie uns stattdessen über Rebellion sprechen.“

Und im „Tagespiegel“ heißt es dazu: Rebellion „ist bei ihm ein selbstzerstörerischer Aufstand aus Verzweiflung, … Seine Grabrede auf die Hoffnung“ hebt aber auch hervor, dass wir „die Hoffnung noch nicht verabschieden müssen“. Es existiert nur ein Hinweis, „dass alles zu spät ist, aber noch lange nicht alles vorbei“.

####

Friedensnobelpreis 2025

Die venezolanische Oppositionspolitikerin Maria Corina Machado hat am 10. 12. 2025 für ihren Einsatz für die demokratischen Rechte des Volkes ihres Landes in Abwesenheit im Osloer Rathaus den diesjährigen Friedensnobelpreis überreicht bekommen. Ihre Tochter nahm den Preis für ihre Mutter entgegen.

Der Schwede Alfred Nobel hatte in seinem Testament festgelegt, dass der Friedensnobelpreis an Personen oder Organisationen verliehen wird, die sich eingesetzt haben für

die Brüderlichkeit zwischen Nationen,
für die Abschaffung oder Reduzierung stehender Heere
und für die Abhaltung und Förderung von Friedenskongressen.

Neuer Bürgerbeauftragter in MV

Der ehemalige langjährige Oberbürgermeister der Stadt Neubrandenburg Silvio Witt ist zum Bürgerbeauftragten des Landes Mecklenburg-Vorpommern berufen worden.

Wir wünschen ihm für seine Tätigkeit viel Erfolg!

####

Zum Umgang mit der AfD

Der BSW-Generalsekretär Oliver Ruhnert hat sich 20. 12. 2025 in einem Interview im „Nordkurier“ unter der Überschrift „Die Brandmauer nutzt nur einer Partei“ geäußert:

„Um es ganz klar zu sagen: Die Brandmauer nutzt nur der AfD. Wir als BSW haben nur ganz, ganz wenige inhaltliche Schnittpunkte mit der AFD und in den meisten Fällen auch keine Übereinstimmung bei Anträgen. Ist es in der Sache aber doch mal so, werden wir das nicht Richtige nicht tun, nur weil es heißt, die AfD stimme auch zu. Da sage ich, na und? Dadurch wird ja unser Antrag nicht falsch. Die AfD ist eine Partei der Reichen und Besserverdienenden, nicht der Arbeitnehmer und Rentner, die aber aus Frust, Protest und Wut auf die falsche Politik, insgesamt AfD wählen. …

Wir sind die Partei für die normalen Arbeitnehmer und den wirtschaftlichen Mittelstand - und im Gegensatz zur AfD ohne jedes rechte Gedankengut.“

####

„Kein Opfer werden!“

Die neue US-Sicherheitsstrategie nimmt Europa ins Visier!
Es ist an der Zeit, sich zu wehren.
Und es ist auch möglich.

Paul Middelhoff, Autor bei „Die Zeit“, Nr. 53 vom 11. 12. 2025

„Ein Europa, das entschieden gegen Russland angeht, erschwert es den USA, die Europäer mit der Unterstützung der Ukraine zu erpressen. Die großen Schritte:

Nimmt man Trump ernst, muss Europa mit kühlem Kopf über einen eigenen Atomschirm diskutieren. Frankreich und England können diese Last nicht allein schultern, es braucht ganz Europa - auch Deutschland. Amerikanische Zölle muss Europa genauso mit Zöllen beantworten wie chinesische Subventionen.

…

Es braucht den Mut, sich einzugestehen:

Was da vor uns liegt, sind harte, gefährliche Jahre mit neuen Pflichten und ohne manche bisherige Gewissheit.

Wer das endlich ausspricht, schafft die Dringlichkeit, um große Schritte zu gehen.

Aber noch ist es möglich:

Ein neues, gewieftes, wendiges, starkes Europa.“

Was bringt das Jahr 2026,
was bringen die folgenden Jahre für Überraschungen?

„US-Präsident Trump macht aus seiner Verachtung für den alten Kontinent keinen Hehl,
und praktiziert mit Kremlchef Putin.
Europa findet keine Strategie gegen das Bündnis der Schurken.

Trumps Ton gegenüber Europa
schwankt zwischen Verachtung, Mitleid
und offener Feindseligkeit:
‚Eure Länder gehen zum Teufel'.

Trump kann Europa nur demütigen,
wenn es sich selbst klein macht.
Langfristig werden die USA ihre Machtstellung nicht ohne die Verbündeten halten können."

(Nach einem Abriss im „Spiegel" Nr. 51 vom 12. 12. 2025, S. 14 f.)

<u>Eine weitere Position von Trump:</u>

Europas Spitzenpolitiker
seien „zu schwach"
und zu
„politisch korrekt".

####

Über die aktuelle Aufgabe der EU

„Seit Amerika wackelt, dämmert es März und seinen Kollegen, dass die Union, die ihren Völkern seit einem Menschenleben den Frieden sichert, zum ‚Spielball von Großmächten' werden kann, wenn Putin in der Ukraine freie Bahn nach Westen bekommt. Deshalb bringt die EU jetzt ihre stärkste Waffe ins Spiel: ihr Geld und als Sicherheit im Hintergrund das blockierte Vermögen des Aggressors.

Europa zeigt, dass es helfen wird. Es kann damit u dem Hinterland werden, das die Ukraine braucht, um Russlands Vernichtungswillen im Abnutzungskrieg zu brechen. Das kann gelingen. Russland hat eine Wirtschaftskraft von 2,5 Billionen Euro. Die Länder der EU sind mit 21 Billionen achtmal stärker. Sie müssten dieses Gewicht nur öfter geschlossen und entschlossen in die Waagschale werfen."

(Der Autor Konrad Schuller der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung" in ihrer Nummer 51 vom 21. 12. 2025 auf S. 8?

####

„Bücher sind unentbehrliche Gesprächspartner,
die man zu jeder Stunde ansprechen kann,
wenn man schnell Antworten braucht
und nicht erst spät - zu spät."

(Franz Müntefering)

Zwischen Lärm und Licht

(Laila Hoppe, Neubrandenburg,
Hörerin und Mitarbeiterin im Philosophischen Gesprächskreis)

Das Blaulicht vor mir,
hinter mir der Lärm,
links und rechts Häuser, Menschen.
Sie schauen zu uns.
Der Wind peitscht mich kalt und schmerzvoll.

Wofür mache ich das eigentlich?
Für Frieden? Fürs Leben? Für die Zukunft?
Laufe ich hier, stehe ich hier,
um meine Liebsten zu schützen,
für die Zukunft,
um sie zu unterstützen,
damit sie in Sicherheit leben können?

Ich denke oft daran,
wie es sein kann,
dass vieles nicht gesehen wird.
Der Schmerz.
Der Verlust.
Die Opfer.

Warum stehe ich hier?
Wieso tue ich dies?
Für die Sicherung unserer Kultur?
Ich bin weder dafür,
noch dagegen –
denn das Leben hat doch irgendwann ein Ende.

Ich bin hier für die Zukunft.
Für die nächsten Generationen.
Ich denke oft:
Was werden die Menschen
im 25. Jahrhundert über uns denken?
Über mich?
Über diese Zeit?

Es ist Halloween. Im Jahr 2025
Ich bin hier –
in Deutschland, im Osten –
an der Front
nicht im Krieg,
aber doch im Kampf.

Der Horror scheint nah.
Die Leute reden von außen.
Was ist mit uns, mit innen?
Sie reden vom Krieg,
von Waffenlieferungen,
von Einwanderung,
vom Stoppen.

Aber was ist mit jenen, die hinausgehen?
Mit unseren Fachkräften,
die helfen, während andere fliehen?

Unser Land ist scheinheilig.
Hinter den Kulissen wird Müll ins Ausland geschmissen.
Die Menschen fliehen vor Krankheit,
vor Krieg,
vor Hunger.
Sie kommen zu uns –
hoffentlich für ein besseres Leben.

Doch die Schicksale sind miteinander verwoben.
Sie kommen hierher
für ein Leben, das man ihnen versprochen hat.
Einige kommen hochgebildet an
und stellen enttäuscht fest,
dass ihre Ausbildung hier
keinen Wert zu haben scheint.

Fachkräfte. Ärzte. Menschen,
die dort, woher sie kamen,
dringender gebraucht würden
als hier.
Ist das nicht paradox?

Unsere Fachkräfte,
Ärzte ohne Grenzen –
diese Themen treiben mich an meine Grenzen...
Ich denke nach,
hier, zwischen Lärm und Licht,
und frage mich:
Was mache ich hier?

Ich sah mich noch einmal um,
dachte mir, wie dumm.
Ich gehe nach Haus,
zu meinen Liebsten.
Die in Sorge um mich sind,
mein Leben wagend.
Ich vergesse, dass ich dabei
mein Leben riskiere.
Komme ich heim –
unversehrt?

___

Ich stelle mir bei all dem Lärm und Trubel im Schein des Blaulichts vor,
während ich hier zwischen all den lauten Leuten stehe
und manchmal auch mit ihnen weitergehe.

Unter Schmerzen,
unter Schwindel,
unter Menschen,
die ich nicht kenne,
stehe ich hier allein.

Ich wünsche mir ein Zuhause.
Ein sicheres Heim,
das ich vor einiger Zeit verlor.
In einer Krise,
für mich,
einsam –
wie ein Flüchtling
im eigenen Land.

Die Leute merken nicht,
wie der Druck zunimmt.
Die Anspannung.
Ich spüre sie –
in zweien, in mir, in ihnen.

Die Wärme fühle ich nur noch
wie einen Funken.
Ein Feuer, eine Hitze,
wie ein Frosch, den man langsam
im Kochtopf erhitzt.
So langsam, dass er es nicht merkt –
bis es zu spät ist.

Würde man ihn hineinwerfen,
er würde fliehen. Instinktiv.
Aber so...

Plötzlich bleiben wir stehen.
Ich bin wieder hier.
Im Jetzt.

Ein Mädchen geht an mir vorbei,
geschminkt für die Halloweenfeierei.
Sie schenkt mir einen Keks.

„Ein Soulcake," sagt sie.
Ein Seelenkeks.

Sie sieht mich an –
und sagt, sie wünsche mir
Frieden, Wärme und Leben.

Ich sehe sie an
und frage:
„Was sagtest du?"

Ich nehme ihn entgegen,
mit zittrigen Händen.
Sie sagt: „Du siehst hungrig aus."

Ich blinzele.
Schaue auf. Um mich herum.
Woher kam sie?
Was machte sie hier –
an diesem Ort des Lärms und der Gefahr?

Ich wende mich um.
Sie ist nicht mehr da.
Aufgelöst.
Verschwunden.

Ungläubig sehe ich mich um.
Wo ist sie hin?

Kann es sein –
an diesem Tag,
an dem die Grenze
zwischen Diesseits und Jenseits
verschwimmt –
dass sie ein Geist war?

Ich sah mich noch einmal um.
Nichts.
Nur das Blaulicht.
Nur der Wind.

Und doch...
wurde ich innerlich ruhig.
Fast ausgeglichen.

Ich sah den Keks an.
Aß ihn.
Mir wurde warm.

Und ich dachte:
Ich bin doch nicht allein.
Ich danke ihr.

####

„In der KI-gestützten Gesundheitsforschung schlummert viel Potenzial“

„In der Medizin gibt es eine einfache Regel: Je eher eine Erkrankung entdeckt wird, desto effektiver und umfassender lässt sie sich in der Regel behandeln - dank den bereits erreichen großen medizinischen Fortschritten und neue Technologien. Wer hätte eist gedacht, dass die Überwachung von herzkranken Menschen mit Defibrillator aus der Ferne möglich sein wird? Es Therapien geben wird, die das körpereigene Immunsystem im Kampf gegen Krebs nutzen? Dass mit einer ‚Schere‘ Gene bearbeitet werden können? Oder dass mithilfe der Nanotechnologie Medikamente direkt zu erkrankten Zellen gebracht werden können?

Die Entwicklungen in der Medizin versetzen uns immer wieder in Staunen, und Forschung ist ein Prozess, der niemals ganz abgeschlossen ist.

Weitere Fortschritte, ob im pharmazeutischen oder im anderweitig therapeutischen Bereich, sind zudem eine Notwendigkeit. Denn nur durch kontinuierliche Innovationen wird es zukünftig möglich sein, drängende Gesundheitsprobleme zu bewältigen und eine breit gefächerte medizinische Versorgung sicherzustellen. In puncto Prävention und Früherkennung ist es wichtig, möglichst viel über die Entstehung von Krankheiten zu wissen. Bei einigen Erkrankungen ist längst klar, dass sie oftmals auf einen ungesunden Lebenswandel zurückzuführen sind - Stichwort vermeidbare Risikofaktoren.“

(Nadine Effert: „Prävention ist der Kern von Fortschritt“. - In einer Publikation des Reflex-Verlages „Medizinischer Fortschritt - Volkskrankheiten“. - 2025, S. 3)

####

Dei Kaiserin un ehr Königs
- ein Politmärken
(Behrend Böckmann, Kirch Rosin)

Uschi von Brüssel un ehr Königs Emmanuel von Paris, Fiete von Berlin un Keir von London sünd dei denkenden Köpp inne „Union vonne Willigen“.

So as Papst Gregor VII. (1020-1085) denn düütschen König Heinrich IV. (1050-1106) sien Königsihr afspråken un ut'e Kark schmäten harr måkt dat hütigendachs Papst Donald ut't Witte Hus mit dei Kaiserin un ehr Königs ut Europa. „Wenn ji in Europa willt“, verkünnt dei Papst in't Witte Hus, „dat Zor Wolodymyr sein ukrain'schet Riek an juch binnt un nich von Zor Wladimir schluckt ward, denn möt ji sülben dorför inståhn un upkåmen, ji kœnt twors wiederhen von mi Waffen köpen, wenn je dei betåhlen kœnt, œwer Amerika hett nix mihr tau verschenken - ‚Amerika first!' dat is mien, dat is uns Devis.“

Un so as König Heiner IV. üm gaud Wäder bitten däd un sik üm'e Johreswenn 1076/1077 nå dei Borg Canossa in'n Nuurden von Italjen inne Region Emilia-Romagna begeef, versäuken Kaiserin Uschi un ehr Königs, allen vöran König Fiete I. ut Berlin, denn Papst Donald gäudig tau stimmen un räden up em in, doch noch 'n bäten för Europa tau daun, denn åhn Amerika hett Europa dat in'n Momang ganz schwor, gägen denn bösen Russen un denn hannelsdüchtigen Chinesen tau beståhn.

Näben disse „Willigen“ gifft dat denn noch denn polnischen Fürsten Karol, dei die Hand uphöllt, wenn Kaiserin Uschi wat tau vergäben hett. Un hei weit ok, dat man em nich in'n Drögen ståhn lett, denn tau gauder Letzt kåmen väle Waffen un Geschütze œwer't polnisch Rzeszów in Wolodymyr sien ukrainschet Zorenrriek.

Mit weckern dei italjen'sche Fürstin Giorgia dat höllt, dat is nich ümmer up iersten Blick tau seihn, dei baltischen Prinzen un Prin-

zessinen tuten ut Bang vör Kreml-Zor Wladimir mit in dat Anti-Putin-Huurn, dei Prinzessinnen Marine von Paris un Alice von Berlin un dei Prinzen Victor von Budapest un Robert von Bratislava kuscheln son'n bäten mit Zor Wladimir un för dei Königs un Fürsten ut dei annern Rebeits von Europa is dei Krieg inne Ukrain äben so wiet wech as dei Krieg in'n Gaza-Striepen. Un so lött sik dei EU glattwech mit dat Hillig Römisch Riek vonne Düütsch Natschon (HRRDN) in Middeleuropa verglieken, dat von 962-1806 bestünn un wo mål so un mål so sträden wür. Un so hett sik dei düütsche Fiete von Berlin vörnåhmen, as König sien Kaiserin Uschi Bistand tau gäben un dei niege Föhrer von Europa tau warden, so as dat einst väle Fietes anne Macht versöcht hemm'. Villicht hett hei sik disse Fietes taun Ogensspeigel nåhmen:

- Fiete I. (1122-1190), ok Fiete Barbarossa näumt, dei ünner annern dörch sein Krüztööch dei Muselmanen ut Jesrusalem in't Hillig Land schassen wull;

- Fiete II. (1194-1250), 'n Enkel von Barbarossa, bekannt ok dörch dei Krüztööch un sien Grusigkeit, wat em ok denn Nåmen „dei niege Nero“ inbröcht hett;

- Fiete III. (1415-1493) ut dat Habsborger Geschlecht, dei 1440 taun König un 1452 taun Kaiser von't Hillig Röm'sche Riek krönt wür un in 53 Johr dei Habsbörger taun europäisch Grotmacht, dei Österrieker Monarchie un låters tau Österriek-Ungarn upstiegen leet.

Ok dei hütig Ukrain wier einst Deil von dit Grotriek;

- Fiete dei Grote (1712-1786), ok „dei olle Fritz“ näumt, dei König von Prussen, die as Feldherr von väle Krige, œwer ok as Fläutenspäler, Buherr von Schlott Sanssouci un mit dei „Kartüffelorder“ von 1746 inne Geschicht ingüng;

- Fiete III. (1831-1888) ut't Hus Hogenzollern, dei as „99-Dåch-Kaiser“ bekannt is, denn hei is an'n 99. Dach von sien Herrschaft an Kräwt storben.

As König von Düütschland will Fiete von Berlin giern näben Kaiserin Uschi von Brüssel dei Kaiser von Europa warden un dat EU-Rebeit taun nieget Machtzentrum vergröttern, twors noch nich bet anne europä'sche Scher tau Asien in't Uralbarchland, œwer dei hütig Ukrain süll dorbi sien. Dorbi is dit Rebeit ierst dörch Lenin 'n Land up'e Landkort worden un Odessa taun Bispill as russ'sche Stadt an't Schwatte Meer 1794 up Order von dei düütschstämmig russ'sche Zarin Katharina grünnt worden, äben von dei Katharina, dei ok 1772, 1793 un 1795 Polen ümmer wedder nie updeilt hett.

Un Wolodymyr as nieger ukrain'scher Zor weit ok, dat dat inne Ukrain Kräfte geef, dei 'n Inmarsch un dei Besatzungstiet vonne deutsche Wehrmacht twüschen 1941 un 1943 för'n Oort Befreiung vonne Sowjetherrschaft hüllen un sik hüt noch mit SS-Runen un Hakenkrüz as natschonale Kräfte tau erkennen gäben. Un so ståhn König Fiete un Zor Wolodymyr wull ok innerlich von Tiet tau Tiet miteinanner up'n Waldkarhoff von München an't Grafffeld 43, wo dei nå Düütschland utneihte ukrain'sche Natschonalist un denn 1959 ümlechte Stephan Bandera inkuhlt wür. Die geheime Vergangenheit un dei politsch Gegenwart sünd dei Fustpfand för die Duzbräuderschåp un för dat grottügig Gäben un Nähmen, un Zor Wolodymyr deit sien'n Duzbräuder verspräken, dat hei dei liberale abendlännisch Kulturgesellschaft gägen den bösen Zor Putin redden will, wenn denn dei „korrupte“ Apparat mit Geld un Waffen ünner- un erhollen ward.

Un so hett Düütschland bet taun Sommer 2025 knapp 46 Milljarden un dei EU knapp 99 Milljarden (dorvon is 'n Deil ok düütschet Geld, denn wi sünd ja NETTO-Tåhler in Brüssel) bistüert. Hentau kümmt noch dat Geld, dat ukrain'sche Frömde as Börgergeld up'e Hand kriegen, taun Bispill wiern dat 2024 binå 6,3 Milliarden Euro.

Dor dei Papst in't Witte Hus nu secht, dat hei nich mihr dei Spendierhosen anhett, un dat Europa för sik sülben upkåmen möt, wenn man denn nich will, dat Zor Wolodymyr dat Geld utgeiht un uns Reddung vör denn gierigen Putin inne Stierns steiht, keem König Fiete, as dat so abslute Herrscher eigen is, åhn sien Volk tau frågen up denn Infall, vonne dei russ'schen Gelder, dei up Banken in EU-Länner inlagert sünd,

einfach mål 90 Milljarden Euros aftauhäben un nå Kiew tau gäben, dormit unser Redder nu ierst mål wedder twei Johr utsorcht hett. Doch dor hemm' die lütten Fürsten Bedenken anmellt, besonners dei ut Belgien, denn dat mierste Geld licht up'n Bank in Brüssel un in't Drohnentietöller künn Putin sien Rache bös utgåhn.

Nu mösst dat nödige Geld up'n anner Oort un Wies besorch warden. Un süh dor, König Fiete as Europa-Föhrer verklort dei annern Könige un Fürsten, dat man 90 Milljarden för twei Johr as Schullen upnähmen möt un an disse Schullen hemm' denn all tau gnabbern un dat russ'sche Geld up'e Bank tau Brüssel blifft säker verwohrt dor, wo't inlagert wür. König Emmanuel von Paris ward insichtig un gifft von sik, dat hei nu doch leiwers mål mit Putin schnacken wull as ümmer blot up em tau schellen un mit Sankschonen tau stråfen, dei von'n Papst in 't Witte Hus nich inhollen warden un nich as Stråf in'n Kreml ankåmen. König Fiete is dat nich so gåhn as denn 99-Dach-Kaiser, œwer man weit ja nie wat noch kümmt ...

####

Ein Gedicht von der ukrainischen Dichterin
Oksana Maksymchuk zur Frage:
Wie übersteht man den Krieg?

„Wogende Wüste“

Im Strudel der Katastrophe
nährt man die Kinder noch immer, obwohl
niemand wagt, Socken zu stopfen,
Spitze auszubessern

Zeit ist verlustreich. Eros auch.

Chaos in Schach zu halten,
ist eine Dauerbeschäftigung.

Sehe ich etwa Schönes, will ich nur weinen,
nichts Neues hervorbringen in dessen Gegenwart.

Die geschorenen Flügel der Seele kitzeln meine Wirbelsäule im Innern,
schwächer noch und schwächer.

Uhrwerke ticken ohne Erbarmen,
handgemachte Bomben

Wasser fließt unumkehrbar, in eine Richtung nur.

Hoffnung ist eine Straße,
und hetzt befinden wir uns woanders, kein Wegzeichen in Sicht.

Brot, Wein, Worte, entfernte Musik,
deine Lippen auf meinen -

Immer noch, sagst du, reichlich Sand in dieser Wüste
Eines Stundenglases, in satterem, tieferem Dunkel.

Genug für ein Leben.

Teil 2: Informationen aus dem Trägerverein LV EUD

Zur Online-Landesvorstandssitzung am 15. 01. 2026

Auf der Sitzung wurde eine mögliche Aufgabenverteilung unter den Mitgliedern des Landesvorstandes vorgeschlagen, die bis zur nächsten Vorstandsitzung vervollständigt wird.

Hervorgehoben wurde die Notwendigkeit, die Aktivitäten des Bildungsringes Europa MV inhaltlich und organisatorisch bis einschließlich 2027 ins Auge zu fassen. Der Vorstand wird sich im März 2026 im Rahmen einer Klausur damit beschäftigen.

Als wichtige Aufgabe im Wahljahr 2026 wurde die Bündelung der Kräfte sowohl in den Kreisverbänden als auch im Landesverband angesehen. Unterstrichen wurde, dass die Europa-Union MV ihre Verantwortung als zivilgesellschaftlicher Akteur wahrnimmt, indem sie entsprechende Veranstaltungen unterstützt und sich in überparteilichen Bündnissen verankert.

Dazu gehört auch, dass der Landesvorstand den Bildungsring Europa beauftragt, pädagogisch Grundsätze für die Durchführung von Wahlforen und Problemdiskussionen ohne Beteilgung der Partei AfD zu erarbeiten, die der nächsten Vorstandssitzung vorgelegt werden. Dadurch wird die Chance genutzt, im Vorfeld der Landtagswahlen eine begründete Entscheidung über die Gestaltung unserer politischen Bildungsarbeit zu treffen.

Unterstützt wurde das Ziel, die Mitgliederzahl des Landesverbandes zu erhöhen. Geprüft wird ferner, ob die Neugründung einer JEF-Gruppe in MV sinnvoll ist.

(Zusammenfassung von Joachim Gasiecki auf der Grundlage der Materialien der Vostandssitzung)

Zu den Deutsch-Französischen Tagenam 22. und 25. 01. 2026

Gleich drei Veranstaltungen hat der Bildungsring der Europa-Union-MV zum Deutsch-Französischen Tag am 22. und 25. Januar 2026 durchgeführt. Dabei sind zwei unterschiedliche Filme aufgeführt worden:

2 x "An einem Tag im September" als historischer Spielfilm in Originalkulisse zum Elyseevertrag und 1 x "Die fabelhafte Welt der Amelie", eine Romanze mit Pariser Originaldrehorten. Alle Veranstaltungen fanden mit gut gefüllten Stuhlreihen in der Kinokirche Latücht statt.

Unser besonderer Dank geht an Oberbürgermeister Nico Klose, des einen inspirierenden und sehr persönlichen Vortrag zu seinen Frankreicherfahrungen und den Partnerstädten von

Oberbürgermeister Klose

Neubrandenburg gehalten hat, sowie an die Kreismusikschule Kon.centus und ihren Direktor Herrn Hasleder, der zwei Veranstaltungen musikalisch umrahmt hat.

Die Veranstaltungen waren gefördert vom Deutsch-Französischen Bürgerfonds.

(Annette Suchanow-Krull, EUD-Projektleiterin)